



Rede von Bürgermeister Mario Dahm zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfes für das Jahr 2022 im Rahmen der Ratssitzung am 4. Oktober 2021.

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,

der Haushalt für das Jahr 2022 ist der erste Haushaltsentwurf, den ich Ihnen als Bürgermeister zur Beratung vorlegen darf. Das ist in der aktuellen Situation alles andere als eine schöne Aufgabe und auch meine Rede wird keinen Grund zur Begeisterung liefern können. Es hat aber auch noch nie einer Sache weitergeholfen, wenn sie schöngeredet wurde. Deshalb habe ich das nicht vor.

Die Stadt Hennef befindet sich seit dem Jahr 2016 in der **Haushaltssicherung** und ist damit verpflichtet, spätestens im Jahr 2025 einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Das ist schon in normalen Zeiten keine einfache Aufgabe. In den aktuellen Zeiten, man bedenke hier vor allem die Auswirkungen der Corona-Pandemie, ist es noch schwieriger.

Wir haben diese Situation geerbt. Weder ist der Rat in seiner neuen Zusammensetzung, noch bin ich als neuer Bürgermeister dafür verantwortlich, dass sich unsere Stadt in der Haushaltssicherung befindet. Aber es ist unsere gemeinsame Verantwortung, dass wir aus dieser Haushaltssicherung wieder herauskommen und unsere finanzielle Eigenständigkeit zurückerlangen.

Das ist mein Ziel und deshalb lege ich Ihnen heute einen Haushaltsentwurf und einen Plan vor, mit dem wir dieses Ziel erreichen können.



Kommen wir direkt zu den Zahlen:

Der **Ergebnisplan** des Haushaltsentwurfes 2022 verzeichnet rund 143,9 Mio. Euro ordentliche Erträge sowie rund 151,9 Mio. Euro ordentliche Aufwendungen. Im ordentlichen Ergebnis schließt er mit einem Minus von 8,0 Mio. Euro ab. Verrechnet mit Finanzerträgen in Höhe von 1,6 Mio. Euro und Zinsen und Finanzaufwendungen in Höhe von 2,4 Mio. Euro sowie erstmalig im Jahr 2022 mit der Verrechnung von außerordentlichen Erträgen in Höhe von rund 2,8 Mio. Euro, die als Corona-bedingter Isolierungsbedarf ermittelt wurden, ergibt sich ein **Jahresergebnis von minus 5,9 Mio. Euro**.

Das ist ein kleineres Minus als im Plan für 2021 und liegt im Rahmen der letzten fünf Jahre, in denen das Defizit im Plan zwischen 5,6 und 6,7 Mio. Euro lag.

Den Ausgleich des Defizites werden wir über die allgemeine Rücklage leisten müssen, die wir damit in 2022 um 18,83 Prozent verringern.

Der **Finanzplan** des Haushaltsplanentwurfs 2022 verzeichnet im Saldo der laufenden Verwaltungstätigkeit ein Minus von 3,0 Mio. Euro sowie im Saldo der Investitionstätigkeiten ein Minus von rund 8,5 Mio. Euro. Das Saldo aus Finanzierungstätigkeit, also Kreditaufnahme und Tilgung, verzeichnet ein Plus von 3,7 Mio. Euro. Hinter diesem Plus „versteckt“ sich jedoch die **Neuverschuldung**.

In 2020 lag der **Gesamtsschuldenstand** der Stadt bei 100,6 Mio. Euro und wird sich im Jahr 2022 auf rd. 95,4 Mio. Euro reduzieren. Ab dem Jahr 2023 wird der Gesamtsschuldenstand dann aber durch die tatsächliche Inanspruchnahme der Kreditermächtigung 2021, wieder ansteigen und in 2025 voraussichtlich bei 101,5 Mio. Euro liegen.



Ich möchte an dieser Stelle einige Zahlen zur Veranschaulichung anführen, die zeigen, wie eng unsere Handlungsspielräume im Haushalt sind.

Die **Personalkosten** sind der „größte Brocken“ und betragen in 2022 rund 45,9 Mio. Euro. Der Zuwachs liegt bei rund 2,5 Mio. Euro und damit unter dem Schnitt der letzten vier Jahre, in denen die Steigerung im Schnitt bei 3,23 Mio. Euro lag.

Insgesamt stiegen die Personalkosten in den letzten Jahren massiv an und ein Ende ist aufgrund stetig steigender Aufgaben der Kommunen auch kaum in Sicht. Im Zeitraum von 2010 bis 2020, also in nur zehn Jahren, haben sich die Personalausgaben der Stadt Hennef von 21,8 Mio. auf 42,4 Mio. Euro fast verdoppelt.

Entscheidende Faktoren sind hierbei unter anderem steigende Personalbedarfe in den Bereichen der Kindertagesbetreuung, der sozialpädagogischen Hilfen, der Digitalisierung, des Baubetriebshof und des kommunalen Stadtordnungsdienst.

Auch die **Transferaufwendungen**, mit den Schwerpunkten der Sozialleistungen und der Kreisumlage, steigen Jahr für Jahr an. Im Zeitraum zwischen 2012 und 2022, also wieder ein 10-Jahres-Zeitraum, schlägt allein dieser Bereich mit einer Steigerung von über 20 Mio. Euro zu Buche.

Zum Vergleich: Die sogenannten **freiwilligen Leistungen**, also die Ausgaben der Stadt, zu denen wir nicht gesetzlich verpflichtet sind, betragen nur 2,25 Mio. Euro, was gerade einmal 1,46 Prozent der Gesamtaufwendungen entspricht. Alleine an dieser Zahl sieht man, wie schwierig Haushaltskonsolidierung ist.



Mir seien an dieser Stelle einige Sätze zur **Situation der Kommunen** gestattet: Städte und Gemeinden stehen am Ende der finanziellen Nahrungskette und sind Entscheidungen höherer Ebenen so gesehen ausgeliefert. Sie erhalten stetig neue Aufgaben, ohne allerdings die notwendige finanzielle Ausstattung zu erhalten. Mit den Aufgaben steigen auch die Anforderungen und Erwartungshaltungen an die Leistungsfähigkeit der kommunalen Verwaltung. Fehler verzeiht am Ende ohnehin niemand.

Hier seien nur Rechtsansprüche etwa auf Kita-Plätze oder neu auf Plätze in der Offenen Ganztagsgrundschule benannt. Die neuen, in der Sache richtigen Aufgaben werden nie durch Bund und Land ausfinanziert. Wer bestellt, bezahlt auch die ganze Rechnung – gilt hier leider nicht. Am Ende stehen die Kommunen vor der Entscheidung, die letzten Gestaltungsspielräume aufzugeben oder die Steuerschraube zu drehen. Diese Entwicklung ist aus meiner Sicht bedenklich, wenn nicht sogar demokratiegefährdend. Denn es sind die Kommunen, in denen Räte das Zusammenleben vor Ort gestalten und organisieren müssen, es aber zusehends weniger können. Das ist kein Problem, das nur Hennef betrifft. Das macht es für uns jedoch auch nicht besser.

Bei den ganzen Zahlen wird es langsam unübersichtlich, aber eine Größe möchte bzw. muss ich an dieser Stelle noch benennen:

Im Gesamtausblick des Haushaltsplanes 2022 einschließlich mittelfristiger Finanzplanung beträgt das **Eigenkapital** der Stadt Hennef zum 1.1.2026 nach der vorliegenden Haushaltsplanung nur noch rd. 19 Mio. Euro.

2008 lag das Eigenkapital noch bei 97,3 Mio. Euro. Im nächsten Jahr liegt es bei 25,6 Mio. Euro. Innerhalb von 14 Jahren hat sich das Eigenkapital der Stadt Hennef folglich um 71,7 Mio. Euro reduziert.



Ich mache an dieser Stelle einen Strich unter die Zahlen.

Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,

wir haben es letztlich – um da mal ein Bild zu bemühen - mit „nicht erledigten Hausaufgaben“ zu tun, und unser „Schulbus“ ist schon fast an der letzten Haltestelle vor Schulbeginn; Versetzung akut gefährdet.

Ein Haushaltssicherungskonzept ist noch relativ flexibel, wenn der Haushaltsausgleich in der fernen Zukunft liegt. Mittlerweile liegt das Jahr 2025 aber schon in der abgedruckten Finanzplanung. Kurzum: Jetzt wird es ernst.

2025 muss mindestens die Null stehen.

Wir haben aus meiner Sicht zwei Optionen, von denen ich nur eine empfehlen kann. Das ist dann auch der Plan, aus dem Haushaltssicherungskonzept zu kommen.

„Option 1“ sind gegenseitige Schuldzuweisungen, nicht weiterführende Vergangenheitsbewältigung und bequeme Realitätsverweigerung. Die Folge wäre das Verfehlen der Vorgaben des Haushaltssicherungskonzeptes und damit der weitere Verlust finanzieller Eigenständigkeit. Es liegt nicht in unserem Interesse, dass andere Stellen über den Hennefer Haushalt entscheiden und am Ende ein „Sparkommissar“ weitgehend ohne unseren Einfluss Leistungen streicht und Belastungen erhöht. Dieser Weg ist aus meiner Sicht der schlechteste und wird unserer Verantwortung nicht gerecht werden.

Die zweite, zu empfehlende Option ist der Weg der Ehrlichkeit im Hinblick auf Haushaltskonsolidierung, Aufgabenkritik und unvermeidbare Belastungen. Ich möchte Ihnen heute den Vorschlag machen, den Weg zum Haushaltsausgleich



bei allen Unterschiedlichkeiten gemeinsam zu gehen. Gegeneinander wird es ohnehin nicht funktionieren.

Unerlässlich wird dabei **Aufgabenkritik** sein. Wir haben in Hennef in vielen Bereichen einen hohen Standard, den andere Kommunen ihren Bürgerinnen und Bürgern nicht bieten. Wenn wir strukturell sparen wollen, werden wir Standards zur Diskussion stellen und auch Projekte verschieben oder uns von ihnen verabschieden müssen. Wir sind an zu vielen Stellen losgelaufen, ohne wirklich eine Finanzierungsaussicht zu haben. Als Beispiel sei das Kulturrathaus genannt, aber auch andere Projekte wie der Schulcampus oder das Neubaugebiet Kantelberg. Noch nichts davon ist belastbar eingepreist. Wir werden alles mit ehrlichen Zahlen untermauern und dann abwägen müssen. Haushaltsplanung ist auch immer die Konfrontation von Vorstellungen mit Wirklichkeit. So bitter das ist.

Wir alle haben Vorstellungen, wie wir die Angebote der Stadt noch ausweiten könnten und manchmal eigentlich auch müssten. Im Wahlkampf haben alle Schwerpunkte benannt, die sie jetzt gerne auch umsetzen möchten. Als Konsequenz haben wir eine Art Antragsflut mit Vorschlägen, die meistens zusätzliches Personal und Geld erfordern. Sparvorschläge sind eher selten. Fakt ist aber, und das belegen leider die eingangs erwähnten Zahlen, dass wir uns schon den heutigen Standard eigentlich nicht leisten können.

Und weil das so ist und weil wir 2025 kein Defizit mehr ausweisen dürfen, werden auch die **Hebesätze** für die Grund- und die Gewerbesteuer angepasst werden müssen. Im Haushaltssicherungskonzept ist diese Erhöhung für 2022 schon lange vorgesehen, dürfte also niemanden überraschen. Aufgrund der Zahlen und der schwierigen wirtschaftlichen Situation in Folge der Corona-



Pandemie wird diese Erhöhung nicht so moderat ausfallen können, wie vielleicht erhofft.

Der Haushaltsentwurf arbeitet daher für 2022 mit folgenden Hebesätzen:

Grundsteuer A 430 v.H.

Grundsteuer B 785 v.H.

Gewerbesteuer 500 v.H.

Es fällt mir, es fällt uns als Verwaltung schwer, dies vorzuschlagen, aber nur so lässt sich der Haushaltsausgleich in 2025 darstellen.

Da Hebesätze abstrakt sind, einige konkrete Zahlen zur Einordnung:

Bei der Grundsteuer B liegen 81 Prozent der „Steuerobjekte“ in Hennef bei einer monatlichen Mehrbelastung zwischen 1,03 und 12,17 Euro.

Das freut natürlich trotzdem niemanden.

Zum Vergleich: Ich habe vorhin die Summe der sogenannten freiwilligen Leistungen genannt, also Angebote wie die Stadtbibliothek, die Musikschule, Schulsozialarbeit, das Kulturprogramm, soziale Beratungsangebote oder Angebote der offenen Jugendarbeit. Das sind knapp 2,25 Mio. Euro.

Die Größenordnung der Anhebung der Hebesätze liegt bei rund 2,5 Mio. Euro. Man sieht, selbst wenn wir von heute auf morgen alle freiwilligen Leistungen streichen, ergibt sich immer noch ein Bedarf an höheren Hebesätzen.

Ich komme zurück auf mein Angebot und schlage die Einsetzung eines **interfraktionellen Arbeitskreises** zur Aufgabenkritik und Haushaltskonsolidierung vor. Er soll seine Arbeit nach Abschluss dieser Haushaltsberatungen aufnehmen. Denn es wird nicht darum gehen, kurzfristig



und pauschal Ansätze zu kürzen, sondern strukturelle Veränderungen vorzunehmen. Einige davon werden sofort, andere erst später zu einer Verbesserung der Haushaltssituation beitragen. Haushaltskonsolidierung braucht eben einen langen Atem.

Aus meiner Sicht ist dieser Schritt einen Versuch wert. Vom Erfolg dieses Vorgehens hängt dann auch ab, mit welchen Zahlen und Hebesätzen wir 2025 durch die Türe kommen.

Es gibt etwas, was mich dabei ans Gelingen glauben lässt. Trotz mancher Ruckelei und auch dem ein oder anderen Scharmützel habe ich Hoffnung, dass alle Fraktionen im Rat den Willen mitbringen, in entscheidenden und wichtigen Momenten die Gemeinsamkeit im Interesse unserer Stadt zu suchen und zu finden. Lassen Sie uns gemeinsam zum Gelingen beitragen. Ich glaube, die Bürgerinnen und Bürger in Hennef erwarten von uns, dass wir uns zusammenraufen, um den Sparkommissar abzuwenden und die Handlungsfähigkeit unserer Stadt auch für die nachfolgende Generation zu bewahren.

Ich bin der Meinung, wir sollten den Weg zur finanziellen Freiheit wählen, auch wenn es kein einfacher sein wird.

Ein Blick in die Ausgaben:

Wir setzen mit diesem Haushaltsentwurf trotz der extrem angespannten Haushaltssituation eine Reihe von wichtigen Schwerpunkten, bei denen ich guter Dinge bin, dass sie von einer großen Mehrheit des Rates getragen werden können. Gerade bei knappen Kassen kommt es darauf an, an der richtigen Stelle zu investieren. Ich möchte einige Schwerpunkte exemplarisch benennen:



Mobilität

Aus meiner Sicht ist die Verkehrswende eine der zentralen Zukunftsherausforderungen für unsere Stadt. Ich weiß, dass viele Fraktionen das sehr ähnlich sehen.

Wir stellen mit dem Haushalt 2022 die nötigen Mittel für den **Masterplan Mobilität** bereit, für den bei der ersten Online-Beteiligungsaktion bereits über 1.200 Ideen und Vorschläge eingegangen sind. Das Thema ist den Menschen in Hennef also wichtig. Der Masterplan darf aber kein Papier für die Schublade werden, sondern muss so schnell wie möglich auf die Straße. Wir haben den Prozess von Beginn an so konzipiert, dass wir schon Bausteine der Umsetzung und Erprobung prozessbegleitend in Angriff nehmen wollen.

Deshalb stellen wir sowohl im konsumtiven als auch im investiven Bereich Mittel für verschiedene, noch zu konkretisierende „**Mobilitätsmaßnahmen**“ zu Verfügung. Diese Mittel sind in der Finanzplanung auch verstetigt. Zudem sind Mittel für neue Fußgängerüberwege, für neue Geschwindigkeitsmesstafeln, für ein digitales **Fahrgastinformationssystem** für den Bahnhof, für eine **barrierefreie Zuwegung** zum Rathaus und für die Fortführung der Planungen zu **Mobilstationen** in Hennef vorgesehen.

Einstimmig haben wir uns dazu entschieden, das **Stadtexperiment „autofreier Schulcampus“** im nächsten Jahr in Angriff zu nehmen. Das ist ein zukunftsweisender Beschluss, der die Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt der Überlegungen stellt. Statt zu rechnen und zu prognostizieren, haben wir Mut für Neues. Für diese ganz praktische Verkehrswende sind Mittel für Planung, Umsetzung und Kommunikation im Haushaltsentwurf enthalten.



Für die **Radstation** am Bahnhof ist eine Entscheidung in der Standortfrage gefallen. Ich habe die Hoffnung, dass wir jetzt in der weiteren Konkretisierung wieder alle zusammenkommen, um dieses sinnvolle Projekt für die Verkehrswende umzusetzen. Im nächsten Jahr steht die Planung an, ab 2023 stehen Mittel für den Bau der Radstation bereit, um auch dieses Thema endlich abzuschließen und einen Schritt hin zur fahrradfreundlichen Stadt zu machen.

Klimaschutz und Klimaanpassung

Der 4. Juni hat noch einmal deutlich gemacht, dass der Klimawandel Realität und längst in Hennef angekommen ist. Dürresommer wechseln sich mit Extremwetterereignissen ab. Darauf müssen wir stärker reagieren.

Zum einen bleibt der lokale **Klimaschutz** eine Herausforderung. Unsere Ansätze für die Verkehrswende sind dabei ein großer Baustein. Darüber hinaus stehen Mittel für neue Projekte im Bereich Klimaschutz auch in diesem Haushalt wieder in Höhe von 100.000 Euro zur Verfügung.

Auf der anderen Seite brauchen wir **Anpassungsstrategien**, um auf den Klimawandel und seine Auswirkungen zu reagieren. Wir machen uns dabei auf den Weg. Ein umfangreicher Sachstandsbericht liegt zu dieser Ratssitzung vor.

In der Finanzplanung sind Mittel vorgesehen für den **Hochwasserschutz** an der Sieg, zunächst für die Planung, dann für die Umsetzung. Als Verwaltung arbeiten wir an einer Beschleunigung dieses seit Jahren offenen Planungsprozesses. Genauso sind Mittel vorgesehen für Maßnahmen an **Gewässern**, hier u.a. der Wolfsbach, der Liemichsgraben, der Wahlbach und der Heltensiefenbach. Wir befinden uns aktuell aber immer noch in der Bestandsaufnahme. Die Planungen für diese Maßnahmen werden sich in den nächsten Monaten und Jahren konkretisieren.



Klimaanpassung bedeutet auch, gegen die Wirkungen von Hitze und Trockenheit an stark versiegelten Flächen vorzugehen. Hier haben wir uns auf den Weg gemacht, den **Marktplatz** im Zuge der Klimaanpassung umzugestalten, ein Fontänenfeld und zusätzliches Stadtgrün vorzusehen. Die Eigenmittel für diese Umgestaltung stehen im Haushaltsentwurf bereit. Die Umsetzung hängt allerdings von der Verfügbarkeit von Fördermitteln ab.

Trotz aller Bemühungen muss auch der **Katastrophenschutz** für Extremereignisse bestens aufgestellt sein. Deshalb investieren wir in unsere Freiwillige Feuerwehr. In Söven haben wir mit dem Neubau des Feuerwehrhauses begonnen, in Stadt Blankenberg wollen wir im nächsten Jahr beginnen. Insgesamt investieren wir rd. 13 Mio. Euro in die beiden modernen **Feuerwehrlhäuser**. Hinzu kommen im nächsten Jahr Mittel für die Beschaffung von neuen Fahrzeugen. Perspektivisch werden wir uns in den nächsten Jahren neben dem Brandschutzbedarfsplan auch mit einer weiteren Interimswache beschäftigen müssen, die in der Finanzplanung mit 1 Mio. Euro eingestellt wurde. Für mich ist klar: Die Freiwillige Feuerwehr braucht, auch trotz knapper Mittel, die besten Voraussetzungen für ihren wichtigen und lebensrettenden Einsatz für unsere Sicherheit und unseren Schutz in Hennef.

Bildung, Kinder und Familien

Große Gemeinsamkeit herrschte im Stadtrat in den letzten Jahren besonders bei Investitionen in unsere Schullandschaft. Hier besteht weiterhin ein hoher Finanzbedarf und ich bin optimistisch, dass der Weg weiter mit großer Mehrheit beschritten werden kann.

Ab dem nächsten Jahr werden wir rund 13 Mio. Euro in den **Schulstandort an der Hanftalstraße** investieren müssen. Hier steht zunächst die Sanierung der



Fassade der Grundschule und der Förderschule an. Daran anschließen müssen sich die Investitionen in eine Erweiterung der Förderschule, eine Sanierung oder einen Neubau der Sporthalle sowie den Ausbau des OGS-Angebots am Standort. Zudem fallen Kosten für ein Interim zur Verlagerung der Schulen während der Sanierungsphase an. Dieser Investitionsbedarf stellt uns vor eine große Herausforderung und engt die finanziellen Spielräume in den nächsten Jahren massiv ein. Dennoch besteht die Notwendigkeit.

Dazu kommen im nächsten Jahr **Instandsetzungsmaßnahmen** an Schulen und Kitas in Höhe von rund 800.000 Euro. Die Erweiterung der **Kindertageseinrichtungen** in Uckerath und Dambroich schlägt insgesamt mit 2,8 Mio. Euro zu Buche.

Familien entlasten wir durch den Verzicht auf die turnusgemäße Gebührenerhöhung sowie die Beitragsfreiheit aller Haushalte mit einem Einkommen bis 30.000 Euro bei den **Kita- und OGS-Gebühren**. Damit setzen wir bei den Familien an, die es finanziell am schwersten haben.

Wir investieren außerdem in **Angebote für Kinder und Jugendliche**, etwa durch die Fortsetzung des Angebotes „JWD-Jugend weit draußen“ für die Dorfkinder, den Bau bzw. die Erweiterung der Spielplätze in Stadt Blankenberg und „Zur Mühle“ am Hanfbach und die Erweiterung der Skateanlage. Wir stärken denn Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) mit einer besseren Sozialraumorientierung, die Familienberatung und die Präventionsketten. Ich bin davon überzeugt, dass sich diese Investitionen für die Gesellschaft mehrfach auszahlen werden. Das Prinzip heißt: Vorbeugen statt ausbaden.

Wichtig zur Erwähnung sind mir noch die Investitionen in unsere **Sportstätten**, hier u.a. die Sanierung der Dreifachsporthalle an der Gesamtschule



Meiersheide in Höhe von rund 900.000 Euro (abzüglich der Bundesförderung), die Sanierung des Kunstrasenplatzes in Happerschoß für 275.000 Euro und die Machbarkeitsstudie Schwimmbad; sowie die Ausgaben im Bereich der **Digitalisierung**, die für Hard- und Software, Schul-IT und Smart-City-Projekte im Haushalt ansteigen.

Auch die Projekte im Zuge des **Integrierten Handlungskonzeptes** für Stadt Blankenberg, mit dem wir den Ort und die historischen Anlagen für die Zukunft sichern und Fördermittel eintreiben wollen, sind nach der deutlichen Entscheidung des zuständigen Fachausschusses im Haushaltsplan aktualisiert worden. Hier startet u.a. die notwendige Sanierung der Stadtmauer, die uns im nächsten Jahrzehnt finanziell fordern wird.

Und „last but not least“ ist mir wichtig, dass der Haushaltsentwurf die **„Sozialgarantie“** eingehalten hat, die ich im Wahlkampf gegeben habe. Wir kürzen trotz Corona nicht bei denen, die es am schwersten haben. Im Gegenteil legen wir u.a. noch etwas drauf, etwa für das Projekt „Schritt für Schritt – Wege in Arbeit“, für das 33.000 Euro zur Verfügung stehen, um geflüchteten Menschen den Weg in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Auch dies wird sich am Ende für uns alle auch finanziell auszahlen.

Sie sehen, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, wir scheuen die schwierigen Aufgaben nicht und investieren mit Verstand und Plan in wichtigen Zukunftsfeldern für unser Hennef von morgen.

Ich danke an dieser Stelle, allen Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung, die an der Erarbeitung dieses Haushaltsentwurfes mitgewirkt haben. Allen voran natürlich den Kolleginnen und Kollegen der Kämmerei, die am Ende alle



Wünsche und Beschlüsse des Rates und der Ausschüsse in ein Zahlenwerk fassen müssen.

Ebenso danke ich den Bürgerinnen und Bürgern, die im Rahmen des **Bürgerhaushaltes** Vorschläge eingebracht haben, die zur Beratung vorgelegt werden.

Wie in den Vorjahren stehen wir gerne für die **Beratungen der Fraktionen** zur Verfügung, werden die Beratungspraxis in diesem Jahr aber – wie im Ältestenrat besprochen - verändern. So wollen wir in drei Sitzungen des Haupt-, Finanz- und Beschwerdeausschusses den Haushaltsplan nach Themenbereichen aufgetrennt beraten. Ich glaube, dadurch ergibt sich der nötige Raum für die politische Diskussion.

Der Haushalt ist das Kerngeschäft des Rates. Den Entwurf darf ich Ihnen nun zur Beratung übergeben und hoffe auf einen konstruktiven und von Gemeinsamkeiten geprägten Austausch und eine breite Mehrheit für den Haushalt 2022, ganz im Sinne der Henneferinnen und Hennefer.